

## Bläsergottesdienst zur Jahreslosung 2020

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Mk 9,24

### Bläsermusik zum Eingang

### Votum

**Spr. 1:** Wir feiern diesen Bläsergottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. [Gem.] Amen.

**Spr. 1:** Der Herr sei mit euch! [Gem.] Und mit deinem Geist.

### Begrüßung

**Spr. 1:** Liebe Gemeinde, willkommen zu unserem Bläsergottesdienst zur Jahreslosung 2020. Sie steht geschrieben im Markusevangelium und lautet: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Das klingt beim ersten Hören paradox. Ich runzele die Stirn und am liebsten würde ich zurückfragen: „Na, was denn nun, glaubst du oder glaubst du nicht? Oder weißt du es etwa nicht genau?“

Nach und nach fallen mir Redewendungen ein, die sich um unseren Glauben drehen: „Das ist kaum zu glauben!“ oder auch „Je mehr du weißt, desto weniger musst du glauben.“ Und dann noch der Spruch, der mich schon immer etwas geärgert hat: „Das musst du einfach blind glauben!“ Erstaunlich oft reden wir in unserem Alltag vom „Glauben“ und meinen damit längst nicht nur unseren Glauben an Jesus Christus. In diesem Gottesdienst laden wir Sie ein, darüber nachzudenken: Was glauben wir eigentlich? Und wie glauben wir? Und natürlich wir werden von dem Menschen hören, der aus vollem Herzen gerufen hat: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ Der Herr segne uns diesen Gottesdienst!

**Lied** **Nun lob, mein Seel, den Herren** EG 289, Str. 1+2

### Psalm

**Spr. 2:** Lasst uns gemeinsam beten mit Worten aus Psalm 31. Ich bitte Sie als Gemeinde die eingerückten Verse zu lesen.

„HERR, auf dich traue ich,  
lass mich nimmermehr zuschanden werden,  
errette mich durch deine Gerechtigkeit!

**Gem.:** Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!  
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!

**Spr. 2:** Denn du bist mein Fels und meine Burg,  
und um deines Namens Willen wollest du mich leiten und  
führen.

**Gem.:** Du wollest mich aus dem Netze ziehen, das sie mir heimlich  
stellten; denn du bist meine Stärke.

**Spr. 2:** In deine Hände befehle ich meinen Geist;  
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.

**Gem.:** Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte;  
dass du mein Elend ansiehst und nimmst dich meiner an in  
Not

**Spr. 2:** und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;  
du stellst meine Füße auf weiten Raum.

**Gem.:** Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!  
Meine Zeit steht in deinen Händen.“

**Lied** **Nun lob, mein Seel, den Herren** EG 289, Str. 3

### **Entfaltetes Kyrie und Gloria in excelsis**

**Spr. 1:** Kyrie eleison! Lasst uns anrufen den Herrn, unsern Gott, der  
uns Hilfe zugesagt hat in allen unseren Nöten.  
Für unsere Erde, die Gott geschaffen hat. Dass er sie als  
Wohnung für seine Geschöpfe erhalte und vor Missbrauch  
und Zerstörung bewahre!

**Musik** (Kyrie eleison)

**Spr. 2:** Für die zerstrittene und leidende Menschheit. Dass Gottes  
Friede den Streit überwinde und Gemeinschaft stifte unter  
den Völkern.

**Musik** (Christe eleison)

**Spr. 2:** Für die ganze Christenheit. Dass sie mutiger bekenne und williger sich denen zuwende, die auf ein Zeichen der Hoffnung warten.

#### **Musik** (Kyrie eleison)

**Spr. 1:** Lasst uns loben den Herrn, unsern Gott, der uns kleine Menschen wahrnimmt und liebt. Der uns so sehr liebt, dass er seinen Sohn für uns gegeben hat. Ehre sei dem Herrn!

#### **Musik** (Gloria)

#### **Tagesgebet**

**Spr. 1:** Lasst uns **beten**.

Herr, unser Gott,

du hast die Welt geschaffen mit allen ihren Pflanzen, Tieren und Menschen.

Jeden einzelnen von uns Menschen hast du im Blick.

Du siehst uns mit Liebe an und kommst uns entgegen.

Lass uns das erkennen in den Momenten, in denen wir uns selbst klein und unbedeutend fühlen.

Schenke du uns den Mut loszugehen. Schenke uns den Mut für einen ersten kleinen Schritt.

Wir vertrauen auf dich und deine Liebe, die du uns in deinem Sohn Jesus Christus gezeigt hast.

[Gemeinde] Amen.

#### **Epistel** *Kolosser 3, 16-17*

**Spr. 2:** Die Epistel für diesen Gottesdienst steht im Brief des Paulus an die Gemeinde in Kolossä im 3. Kapitel. Paulus schreibt der Gemeinde, worauf es ankommt beim Christsein. Bei all den vielen Ansprüchen – was ist das Wichtigste, um als Christ zu leben:

<sup>16</sup>Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. <sup>17</sup>Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Worte der Heiligen Schrift [*Gemeinde*]: Gott sei Lob und Dank.

**Lied** **Lass uns in deinem Namen, Herr** EG.E 25/EG (bayr.-thür.) 634, Str. 1-4

**Evangelium** *Markus 9, 14-27*

**Spr. 2:** Das Evangelium für diesen Gottesdienst steht bei Markus im 9. Kapitel: Jesus und drei seiner Jünger sind auf dem Rückweg vom Berg der Verklärung. Gerade noch standen sie oben auf dem Berg – mitten im Licht der Verklärung und durften Gottes Nähe und Herrlichkeit spüren wie nie zuvor. Doch nun sind sie auf dem Rückweg – herab vom Berg – zurück in die Realität.

<sup>14</sup>Und sie kamen zu den Jüngern und sahen eine große Menge um sie herum und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. <sup>15</sup>Und sobald die Menge ihn sah, entsetzten sich alle, liefen herbei und grüßten ihn. <sup>16</sup>Und er fragte sie: Was streitet ihr mit ihnen? <sup>17</sup>Einer aber aus der Menge antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. <sup>18</sup>Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht. <sup>19</sup>Er aber antwortete ihnen und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! <sup>20</sup>Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor

dem Mund. <sup>21</sup>Und Jesus fragte seinen Vater: Wie lange ist's, dass ihm das widerfährt? Er sprach: Von Kind auf. <sup>22</sup>Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, dass er ihn umbrächte. Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns! <sup>23</sup>Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst – alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. <sup>24</sup>Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben! <sup>25</sup>Als nun Jesus sah, dass das Volk herbeilief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein! <sup>26</sup>Da schrie er und riss ihn sehr und fuhr aus. Und der Knabe lag da wie tot, sodass die Menge sagte: Er ist tot. <sup>27</sup>Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

[Gemeinde]: Lob sei dir Christus.

## Bläserstück

## Glaubensbekenntnis

**Spr. 1:** Lasst uns antworten auf das Evangelium, indem wir unseren christlichen Glauben bekennen:

„Ich glaube an Gott, den Vater,

**Gem.:** den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus...“

Amen.

## Predigt Teil 1

**Spr. 1:** „Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Lasst uns in der Stille beten.

[Stille]

„Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.“

Liebe Gemeinde,

„Ich glaube an Gott den Vater.“ So haben wir es gerade gebetet – so bekennen wir es jeden Sonntag. Das ist unser Glaube. Das ist unser Glaubensbekenntnis. Wir können es auswendig.

Doch können Sie sich noch daran erinnern, wie Sie es das erste Mal gebetet haben? Wie Sie das erste Mal Ihren Glauben bekannt haben? Wie lange ist das schon her? Viele von uns werden sich nicht mehr daran erinnern können. Doch einzelne schon, nämlich die, die sich als Erwachsene haben taufen lassen. Spätestens in ihrem Taufgottesdienst sprechen Sie das Glaubensbekenntnis zusammen mit der ganzen Gemeinde. In diesem Moment bekennen sie, woran sie glauben wollen und woraufhin sie sich taufen lassen wollen.

Wer als Erwachsener einen Glaubenskurs belegt, um sich taufen zu lassen, der muss sich mit unserem Glauben und natürlich auch mit unserem Glaubensbekenntnis auseinandersetzen. Schritt für Schritt wird es gelesen. Zeile für Zeile soll man es auswendig lernen. Aber kann ich es auch Zeile für Zeile glauben lernen? Immer wieder stellen die Teilnehmer von Glaubenskursen irgendwann die Frage: „Glaube ich schon genug? Glaube ich schon genug, um mich taufen zu lassen? Ja, ich glaube, aber glaube ich schon ausführlich genug? Wieviel Prozent des Glaubensbekenntnisses muss ich denn verstanden haben? Etwa das Ganze? Auch die Jungfrauengeburt und die Höllenfahrt Christi? Ich weiß nicht, ob ich das schon glauben kann.“

„Glaubst du das wirklich oder tust du das nur deinen Eltern oder Großeltern zu Liebe?“ Das ist auch die Frage und Herausforderung an unsere Konfirmanden. Zwei Jahre

Konfirmandenzeit haben nur das eine Ziel: Der Konfirmand kann danach von sich sagen: „Ja, das glaube ich.“

Um Konfirmanden dahin zu leiten, selber zu ihrem Glauben „Ja“ sagen zu können, stellen viele Pfarrerinnen, Gemeindepädagogen und Teamer ihre Konfis vor eine Herausforderung, die eine knifflige Aufgabe, aber auch ein Angebot ist: „Schreibe dein eigenes Glaubensbekenntnis. Schreibe das auf, woran du glaubst – das, was du sicher weißt.“ Nach der ersten Unsicherheit und einer Weile des Nachdenkens entstehen Jahr für Jahr beeindruckende, sehr ehrliche Glaubensbekenntnisse unserer Konfirmanden. In einigen Gemeinden ist es Tradition, dass diese eigenen Glaubensbekenntnisse der Konfis im Vorstellungsgottesdienst von ihnen vorgelesen werden. Wieviel Mut muss dafür gesammelt werden. Welches Geschenk ist das für die Gemeinden! Und dann hören wir Worte wie diese:

„Ich glaube wirklich, dass Gott die Welt geschaffen hat.

Ich glaube, dass er auf mich aufpasst.

Jesus ist für mich ein Vorbild.

Ich glaube, dass er für mich gestorben ist – obwohl ich nicht verstehe, warum Gott das gewollt hat.

Ich spüre manchmal Gott ganz nahe bei mir – wie eine Kraft, die mich stärkt und ermutigt. Amen.“

**Spr. 2:** Woran glauben wir? Sind wir so mutig wie Konfirmanden und können es mit unseren eigenen Worten sagen?

Wenn wir mit dem Glaubensbekenntnis anfangen – einmal ganz neu anfangen – was fällt uns dann als Erstes in den Blick?

Was ist das, woran mein Glaube wirklich hängt?

Der eine geht gern spazieren – draußen über die Wiesen oder durch den Wald. Dort kann er es Tag für Tag spüren und bekennen: „Ja, ich glaube an Gott, den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde.“ Ein anderer leidet immer wieder unter

seinen Mitmenschen – er kann sich nicht selbst befreien, nicht wirklich für sich selbst einstehen und immer wieder kommen ihn diese Worte in den Sinn: „gelitten unter Pontius Pilatus“. Ja, Jesus hat selbst gelitten – er weiß aus eigener Erfahrung, wie es mir geht, ihm kann ich mich anvertrauen.

Für viele von uns gibt es diese eine Zeile aus dem Glaubensbekenntnis, diesen einen Aspekt, an dem unser persönlicher Glaube hängt, an dem er sich festhält. Wie ein Anker hält er unseren Glauben auch in stürmischen Zeiten unseres Lebens. Und wenn sich der Wind etwas gelegt hat, ist das der Punkt, von dem aus ich mich traue auch wieder in unbekannte neue Gewässer aufzubrechen: „Daran glaube ich fest. Hier stehe ich so fest in meinem Glauben, dass ich auch wieder neue Schritte in meinem Glauben wagen kann. Ja, Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

## Zwischenmusik

## Predigt Teil 2

**Spr. 1:** „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ So haben wir die Antwort des Vaters im Evangelium gehört. Er antwortet, doch worauf? Eine lange Leidensgeschichte liegt bereits hinter ihm und seinem Sohn: Von klein auf war er krank – von Kind an. Die Anfälle überkommen das Kind und quälen es. Was für eine Tortur, das als Vater mitanzusehen! Die Anfälle bringen das Kind sogar regelmäßig in Lebensgefahr – an die Schwelle des Todes. Kein Wunder, dass der Vater sich aufmacht und Hilfe sucht – überall sucht, wo auch nur ein Funken Hoffnung besteht. Doch er findet keine. Auch die Jünger des berühmten Wanderpredigers Jesus versuchen es, doch auch sie können seinem Kind nicht helfen. Wieder ein Rückschlag, wieder enttäuschte Hoffnung. Schließlich kommt Jesus selbst – und der liebende, mitleidende Vater bittet auch ihn: „Hilf doch meinem Sohn, wenn du kannst!“



Und Jesus stellt eine ganz herausfordernde These auf: „Alles ist möglich dem, der glaubt.“ So viel Hoffnung bestand noch nie, dass seinem Sohn endlich geholfen wird. Aus seinem Innersten schreit der Vater: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

„Ich glaube“ – und zwar nicht allein in meiner Kammer, sondern mitten im Leben – als Antwort auf das, was mir begegnet. „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ Mein Glaube ist eine Antwort – eine Antwort darauf, dass Gott mich bereits angesehen und angesprochen hat.

Jesus eröffnet dem Vater eine Möglichkeit und der antwortet: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“ Sonntag für Sonntag hören wir in der Evangeliumslesung die gute Botschaft Gottes an uns und – wie der Vater – antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

**Spr. 2:** Das Bekenntnis unseres Glaubens sprechen wir in ganz normalen Sonntagsgottesdiensten. Und natürlich sprechen wir es in den besonderen Gottesdiensten, in denen z.B. getauft oder konfirmiert wird. Wenn wir einmal genau in die Liturgie hineinhören, dann können wir sehen, dass das Glaubensbekenntnis immer als Antwort gesprochen wird auf etwas, das bereits vorangegangen ist: Auf die Verlesung des Evangeliums oder auf die Bitte, getauft oder konfirmiert zu werden. Unser Glaube ist nie zuerst unsere grandiose Idee oder Leistung. Vielmehr ist unser Glaube immer schon eine Antwort auf das, was wir bereits mit Gott erlebt haben: Gott ist es, der das Wort an uns richtet und den ersten Schritt auf uns zugeht. Und mein Glaube ist die Antwort auf das Entgegenkommen Gottes. Schritt für Schritt gehen Gott und ich aufeinander zu, Schritt für Schritt nähern wir uns an – unsere Verbindung wächst, mein Glaube wächst und festigt sich.

Wie eine Beziehung entwickelt sich mein Glaube von der ersten Begegnung und Annäherung hin zu einem festen und verlässlichen Miteinander. Ein fester Bestandteil meines Lebens. Und wie jede andere Beziehung wird sich auch diese Beziehung, mein Glaube, in schweren Zeiten bewähren müssen. Wenn Enttäuschungen sich häufen, Krankheiten und Ängste uns quälen.

Wie viele von uns haben das erfahren: In den dunklen Zeiten unseres Lebens entdecken wir unseren Glauben noch einmal neu. Über so viele Jahre meines Lebens begleitet mich Gott und bestimmt mein Leben. Doch wie nahe er mir tatsächlich sein will und kann, das spüre ich noch einmal neu in den tiefsten Momenten meines Lebens. Dann, wenn ich ganz down, ganz unten bin, dann kann ich es fast körperlich unter meinen Füßen spüren: Ich bin auf dem Grund angekommen bin, auf dem mein Leben letztlich steht – Gott selbst. Ich kann ihn fühlen und sehen wie nie zuvor. Ganz unten gründet sich mein Glaube noch einmal ganz neu und blüht erneut auf. Aus meiner traurigsten und einsamsten Zeit entstammt mein Glaubensbekenntnis: „Ja, Gott, auf dich kann ich mich verlassen.“

## Zwischenmusik

### Predigt Teil 3

**Spr. 1:** „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Es ist das Bekenntnis und die Hoffnung des leidenden Vaters.

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Sollte das ich das nicht täglich bekennen und hoffen?!

Ja, ich glaube und vertraue Gott und doch ist da noch Luft nach oben. Es gibt nicht den Moment, in dem ich meinen Glauben endgültig „in der Tasche habe“. Niemals werde ich auf

meiner to-do-Liste ein endgültiges Häkchen setzen können:  
„Glaube – ja, erledigt.“

Es geht immer weiter. Ich will immer weiter auf Gott zugehen, ihm immer näher kommen und weiter mit ihm neue Wege in meinem Glauben entdecken.

Ich will dranbleiben, gerade dann, wenn sich mein Glaube klein und unbedeutend anfühlt. Wenn ich daran zweifle, ob ich mit meinem Glauben tatsächlich Berge versetzen kann. Dann will ich dranbleiben und Gott die Chance geben, mir wieder ein Stück entgegenzukommen.

Und schließlich wächst mein Glaube wieder – blühen wird er wie nie zuvor. Wie werde ich diese Momente genießen! Singen will ich und spielen und Gott loben. Preisen will ich meinen Gott, der mir entgegenkommt. Mein Gott hat sich schon auf den Weg gemacht, lange bevor ich meine ersten Schritte machte – da war er schon unterwegs mir entgegen! So ist er, unser allmächtiger und barmherziger Gott!

### Zwischenmusik

**Spr. 1:** Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. [Gemeinde] Amen.

### Bläserstück

### Abkündigungen | Kollektenansage

**Lied**      **Nun lasst uns Gott, dem Herren** EG 320

### Kollektendankgebet

**Spr. 2:** Gott, unser Vater, du sorgst für uns.  
Du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen und noch viel mehr.  
Diesen kleinen Teil unseres Geldes bringen wir zu deinem Altar und bitten dich, Sorge dafür, dass es segensreich verwendet wird.

## Fürbitten

**Spr. 1:** Lasst uns miteinander und füreinander beten.  
Zu Beginn und zwischen den Fürbitten lasst uns einstimmen  
in den Vers „Meine Hoffnung und meine Freude“.  
Wir rufen zu dir: [*„Meine Hoffnung und meine Freude“*]

**Spr. 2:** Herr, Jesus Christus,  
wir glauben, hilf unserem Unglauben!  
Wir bitten dich für diejenigen, die erste Schritte im Glauben  
wagen.  
Wir bitten dich für Kinder, dass sie alle Fragen stellen dürfen.  
Wir bitten dich für Jugendliche, dass sie mit ihren Fragen und  
Zweifeln ernst genommen werden.  
Wir bitten dich für Erwachsene, die den Mut finden, ihr  
bisheriges Leben im Licht des Glaubens neu zu betrachten.  
Wir rufen zu dir: [*„Meine Hoffnung und meine Freude“*]

**Spr. 1:** Herr, Jesus Christus,  
wir glauben, hilf unserem Unglauben!  
Wir bitten dich für diejenigen, die schon lange im Glauben  
unterwegs sind.  
Wir bitten dich für Ehepaare und Familien, dass sie ihren  
Glauben gemeinsam leben.  
Wir bitten dich für engagierte Ehrenamtliche und treue  
Gottesdienstbesucher, dass sie immer wieder neue Kraft von  
dir erhalten.  
Wir rufen zu dir: [*„Meine Hoffnung und meine Freude“*]

**Spr. 2:** Herr, Jesus Christus,  
wir glauben, hilf unserem Unglauben!  
Wir bitten dich für diejenigen, die in diesen Wochen und  
Monaten in ihrem Glauben schwanken.  
Wir bitten dich für Kranke und Leidende, dass du sie heil  
machst.

Wir bitten dich für Trauernde, dass du ihnen nah bist und sie tröstest.

Wir bitten dich für Einsame, dass du ihnen deine Gegenwart schenkst und ihnen andere Gläubige schickst.

Wir rufen zu dir: [*„Meine Hoffnung und meine Freude“*]

**Spr. 1:** Herr, Jesus Christus,  
wir glauben, hilf unserem Unglauben!  
Wir bitten dich für unsere Landeskirche, die von unserem gemeinsamen Glaubenszeugnis lebt.  
Wir bitten dich für alle Gemeinden, dass sie in den neuen Strukturen in guter Weise Zusammenarbeit lernen und einüben.  
Wir bitten dich für die Verantwortungsträger auf allen Ebenen, dass sie zuhören, in Ruhe bedenken und weise entscheiden.  
Wir bitten dich für uns alle, dass wir in unserem Glauben und Unglauben beieinanderstehen und bezeugen, was die einzige und gemeinsame Grundlage unseres Glaubens ist:  
Du, Herr, Jesus Christus.

Wir rufen zur dir: [*„Meine Hoffnung und meine Freude“*]

**Spr. 2:** Gemeinsam beten wir: „Vater unser im Himmel  
**Gem.:** geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, ...“  
Amen

**Lied**      **Wir haben reichlich Segen erfahren** SvH 062, Str. 1+4

### **Sendung und Segen**

**Spr. 1:** Geht nun in diese neue Woche mit dem Glauben, der euch in diesen Tagen trägt. Betet und hofft, dass er weiter wachsen möge! Geht hin im Frieden des Herrn!  
Es segne und bewahre uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

### **Bläserstück zum Ausgang**